

Digitale Spiele und Jugendschutz

Jugendschutz zielt darauf ab, Bedingungen zu schaffen, die Kinder und Jugendliche vor Gefahren schützen und sie, aber auch Eltern und pädagogisch Tätige, im Umgang mit diesen Gefahren zu unterstützen.

Dies bedeutet zunächst, dass Eltern und andere Erziehende Verantwortung tragen. Dabei werden sie einerseits von gesetzlichen Bestimmungen unterstützt, andererseits helfen gerade im Bereich der digitalen Spiele Kennzeichnungen wie PEGI sowie die Empfehlungen, Informationen und Angebote der BuPP.

Jugendschutz und Verantwortung

Aufgabe des Jugendschutzes ist es, junge Menschen vor Gefahren für ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu schützen sowie ihre Bereitschaft und Fähigkeiten, für sich Verantwortung zu übernehmen, zu fördern.

So heißt es auf der Website des Bundeskanzleramtes. Das bedeutet, dass mit zunehmendem Alter der Kinder und Jugendlichen der reine „Schutz“ mehr und mehr in Eigenverantwortung übergehen sollte. Und es bedeutet, dass Kinder- und Jugendschutz eine Verantwortung ist, die von allen Beteiligten gemeinsam getragen werden muss: Eltern, pädagogische Fachkräfte, Wirtschaft, Handel und auch die Kinder und Jugendlichen selbst können und müssen ihren Beitrag leisten. Aufgabe von Politik und Verwaltung ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Wahrnehmung dieser Verantwortung erleichtern.

Der gesetzliche Jugendschutz (in Form der so genannten „Jugendschutzgesetze“) kann daher immer nur ein Teil einer verantwortungsvollen Erziehung - und konkret der Mediennutzung - sein. Gesetzliche Regelungen können die Eigenverantwortung gerade in diesem Bereich niemals ersetzen.

Vielmehr muss ein zielführender und sinnvoller Jugendschutz immer von Vertrauen getragen sein und mehrere Bereiche umfassen: Die Beachtung der gesetzlichen

Regelungen und Jugendschutzkennzeichen, die Auseinandersetzung mit den Wünschen und Bedürfnissen und den individuellen Rahmenbedingungen sowie das Bemühen um eine kontinuierliche Verbesserung der eigenen Kompetenz im Umgang mit potenziell problematischen Situationen, Medien, Gegenständen etc.

Im Zusammenhang mit Computerspielen bedeutet das konkret:

- Eltern und Kinder sprechen über die Spiele
- Die Alterskennzeichnung von PEGI wird beachtet
- Eine Auswahl neuer Spiele erfolgt unter Berücksichtigung der Wünsche, die BuPP-Empfehlungen helfen dabei

Gesetzlicher Jugendschutz

Gemäß der österreichischen Bundesverfassung (Artikel 15 B-VG) ist es Aufgabe der neun Bundesländer, Gesetze zum Schutz der Jugend zu erlassen und diese zu vollziehen. Das bedeutet, dass in Österreich der Jugendschutz gesetzlich nicht einheitlich geregelt ist. Alle neun Bundesländer haben eigene Jugend(schutz)gesetze. Für die einzelne jugendliche Person gilt immer das Gesetz jenes Bundeslandes, in dem sie sich gerade aufhält.

Jedes der neun Landes-Jugend(schutz)gesetze enthält auch Bestimmungen zu den Themen "Medien", oder konkreter "jugendgefährdende Medien".

In Wien gilt: Computer- und Konsolenspiele müssen in Wien mit einem PEGI-Kennzeichen versehen sein.

In Salzburg gilt: Computer- und Konsolenspiele müssen in Salzburg mit einem USK-Kennzeichen versehen sein.

In allen anderen Bundesländern gilt: Ein (in Details unterschiedlich formuliertes) Verbot, jugendgefährdende Medien an Minderjährige abzugeben, ohne ein konkretes Kennzeichnungssystem vorzuschreiben.

Im Rechtsinformationssystem des Bundes sind alle Landesgesetze in der jeweils aktuell gültigen Fassung aufzufinden.

PEGI

PEGI ist die Abkürzung von "Pan European Game Information". Dabei handelt es sich um das europaweite Alterseinstufungssystem für digitale Spiele. Es gibt Auskunft darüber, ob der Inhalt eines bestimmten Spiels für eine spezifische Altersgruppe unbedenklich ist. Darüber hinaus weisen Symbole als "Deskriptoren" (Inhaltsbeschreibungen) auf mögliche "Problemgebiete" in den Spielen hin.

Die PEGI-Alterskennzeichnung

Die Altersstufen des PEGI-Systems sagen grundsätzlich nur etwas über die "Unbedenklichkeit" der Bildschirminhalte des Spieles aus: ab dem jeweiligen Alter ist keine Beeinträchtigung oder gar Gefährdung zu befürchten.

PEGI gibt KEINE Auskunft über die tatsächliche SPIELBARKEIT! So kann eine hochkomplexe Wirtschaftssimulation von PEGI mit "3+" gekennzeichnet sein, aber nur sehr engagierte Jugendliche ab 14 Jahren werden tatsächlich die Zusammenhänge durchschauen und das Spiel auch wirklich erfolgreich spielen können. Auskunft über die tatsächliche SPIELBARKEIT geben jedoch die Empfehlungen der BuPP!

Die Alterskennzeichnungen im Einzelnen:

PEGI 3



Der Inhalt von Spielen mit der PEGI-3-Altersfreigabe ist für alle Altersgruppen geeignet. Das Spiel darf weder Bilder noch Geräusche enthalten, die junge Kinder erschrecken oder ängstigen könnten. Sehr milde Formen von Gewalt (in einem lustigen, humorvollen Kontext oder einer kindlichen Umgebung) sind akzeptabel. Vulgäre Sprache darf nicht vorkommen.

PEGI 7



Spiele, die Szenen oder Geräusche enthalten, die jüngeren Kindern Angst machen können, sollten in diese Kategorie eingeordnet werden. Sehr milde Formen von Gewalt (implizite, nicht-detaillierte oder nicht-realistische Gewalt) sind für ein Spiel mit einer PEGI-7-Altersfreigabe akzeptabel.

PEGI 12



Videospiele, die etwas explizitere Gewalt gegen Fantasiewesen oder nicht-realistische Gewalt gegen menschenähnliche Charaktere zeigen, würden in diese Alterskategorie fallen. Sexuelle Anspielungen oder Posen können vorhanden sein. Milde Formen vulgärer Sprache sind zulässig. Glücksspiele, wie sie im wirklichen Leben in Casinos oder Spielhallen gespielt werden, können dieser Kategorie zugerechnet werden (z. B. Kartenspiele, die auch im wirklichen Leben um Geld gespielt werden).

PEGI 16



Diese Bewertung wird angewendet, wenn die Darstellung von Gewalt (oder Sexualität) auf einer Ebene stattfindet, die sehr glaubwürdig und wirklichkeitsnah ist. Der Gebrauch von vulgärer Sprache in Spielen mit einer PEGI-16-Altersfreigabe kann extremer sein. Auch Glücksspiele sowie Hinweise auf Tabak- und Alkoholgenuss und den Gebrauch illegaler Drogen dürfen vorkommen.

PEGI 18



Die ausschließliche Empfehlung für Erwachsene kommt zur Anwendung, wenn der Grad der Gewalt auf einer Ebene stattfindet, die als Darstellung von grober Gewalt, scheinbar unmotiviertem Töten oder Gewalt gegen wehrlose Charaktere einzuordnen ist. Die Verherrlichung des illegalen Drogenkonsums und explizite sexuelle Handlungen sollten ebenfalls in diese Alterseinstufung fallen.

Weitere Informationen zum Thema Jugendschutz und PEGI finden sich auf der Website der BuPP.